

ten; denn während einer langen Predigt, die der Schleispsaffe hielt und die so einfältig und mattwizig dieselbe auch scheinen mochte, dennoch in einer eigenthümlichen Form große Lebenswahrheiten enthielt, wurde der Lehrling einigemal geohrfeigt, mit Bier von obenherab begossen, ihm der Stuhl unterm Leibe weggezogen, daß er der Länge langs auf den Boden fiel und dergleichen Tollheiten mehr. Dies Schleisen jedoch, was auch an manchen Orten das „Hänseln“ hieß, ist in neuerer Zeit bei fast allen Handwerken abgekommen und nur noch hin und wieder findet man Ueberreste dieses Unfuges. Im nächsten Bande unserer Chronik, welcher von dem lustigen Küfergewerke handeln wird, soll eine solche Schleispredigt mit aufgenommen werden; von den Schuhmachern konnten wir keine aufstreiben. In der Brandenburgischen Polizeiverordnung von 1688, Art. 10, wurde das Schleisen verboten. Der Lehrbrief war von jeher, was er auch noch heute ist, nur daß er früher auf Pergament, häufig sehr schön und mit Goldverzierungen geschrieben wurde.

---

### Vom Gesellenstande.

---

War nun der Lehrling durch alle Leiden und Freuden des Lehrstandes glücklich hindurch, so wurde er Gesell, oder, wie es früher hieß, er wurde Schuhknecht. Diese letztere Bezeichnung ist noch zu Anfang dieses Jahrhunderts üblich gewesen und die Nürnberger sollen es zuerst gewesen sein, welche verlangten, von nun an Gesellen genannt zu werden\*).

---

\*) Des Umzuges der Schuhmachergesellen zu Nürnberg, welchen dieselben am 22. April 1799 bei Veränderung ihrer Herberge hielten, müssen wir hier kurz gedenken. Sie zogen Vormittags um 10 Uhr aus dem weißen Kreuz bei dem Frauenthor mit Musik ab, durchzogen die Stadt bis Nachmittags um 3 Uhr mit zwei Hanswürsten in ihrer Gesellschaft, welche den Weg bahnten. Ein Schuhmachergesell stach in einem großen Bappenstiefel, der ihm über den Kopf ging und in welchen zwei Augenlöcher geschnitten waren; da sah es denn nun aus, als ob der Stiefel selbst marschiere, was überaus viel Spaß machte. Sodann kam einer, der ein ganz kleines Stiefelchen trug, nur etliche